

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
A. Vorwort/Einleitung/Danksagung	13
B. Die Menschenwürde als Rechtsbegriff	15
C. Zur Entstehungsgeschichte des Art. 1 GG	18
I. Zum Stellenwert für das Normverständnis	18
II. Die politische Ausgangslage	19
III. Der Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee	20
IV. Die Beratungen im Parlamentarischen Rat	22
1. Der Gang der Beratungen im Parlamentarischen Rat	22
2. Schlussfolgerungen aus den Beratungen zu Art. 1 GG im Parlamentarischen Rat	39
D. Gründe für die Schwierigkeit aber auch die Erforderlichkeit, den Inhalt und die rechtliche Bedeutung der Menschenwürde näher zu bestimmen	46
E. Der sprachliche Gebrauch des Begriffs der Menschenwürde allgemein und im Kontext des Art. 1 Abs. 1 GG	50
I. Der allgemeinsprachliche Gebrauch	50
II. Semiotische Analyse des Bedeutungsinhalts des Art. 1 Abs. 1 GG	51
F. Knappe Skizze zur philosophischen/theologischen Begriffsgeschichte der Menschenwürde	54
G. Gründe für die Anerkennung der Menschenwürde und Rückschlüsse auf den Begriffsinhalt	65
I. Zur Bedeutung der Gründe als Hinweise für den Begriffsinhalt	65

II.	Die Subjektqualität des Menschen als Grund seiner Würde	65
1.	Der Mensch als moralisches Subjekt	65
2.	Die Rezeption der Subjektqualität des Menschen im Bereich des Rechts	68
III.	Kants Konzeption der Würde des Menschen	71
1.	Die Entscheidungsfreiheit und der Wille des Menschen als Voraussetzungen der Moral	71
2.	Der Kategorische Imperativ	75
3.	Die Würde des Menschen in Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	80
4.	Die Würde des Menschen in Kants Tugendlehre	84
5.	Einwände gegen das Würdekonzept Kants allgemein und gegen dessen mögliche Relevanz für den Würdebegriff des Grundgesetzes.	88
a)	Der Einwand, beim Würdekonzept Kants stehe nicht der Mensch im Mittelpunkt	88
b)	Bedenken aufgrund der Verortung des Würdekonzepts Kants in seiner Moralphilosophie	90
c)	Bedenken aufgrund des „Exklusionspotentials“ der kantschen Ethik	99
d)	Bedenken aufgrund der Unbestimmtheit des Würdebegriffs bei Kant	102
e)	Der Verweis auf nicht mehr zeitgemäße staatsrechtliche und soziale Vorstellungen Kants	104
f)	Der Einwand, durch die Rede von der Würde des Menschen werde einem unbegründeten Anthropozentrismus Vorschub geleistet	105
6.	Zur Plausibilität und Bedeutung des Würdekonzepts Kants	107
IV.	Andere alternative bzw. ergänzende Begründungsansätze für die Menschenwürde	110
1.	Dürigs Begründung der Menschenwürde	110
2.	Diskursethischer Begründungsansatz	112
3.	Die religiöse Begründung der säkularen Menschenwürde	113
4.	Das Modell einer „versprochenen Menschenwürde“	117
5.	Würde als Ergebnis gelungener Selbstdarstellung – das Würdekonzept Niklas Luhmanns	118

6. Die Betonung der kulturspezifischen und der interkulturellen Komponenten der Menschenwürde durch Häberle	121
V. Schlussfolgerungen aus den Begründungskonzepten	122
1. Allgemeine Schlussfolgerungen für den Begriff der Menschenwürde	122
2. Schlussfolgerungen für das Verständnis des Rechtsbegriffs der Menschenwürde unter Einbeziehung der Entstehungsgeschichte des Art. 1 Abs. 1 GG	125
H. Ansätze zur Ausfüllung des unbestimmten Rechtsbegriffs der Menschenwürde	130
I. Allgemeine Anforderungen	130
II. Die Objektformel	130
1. Die Einführung der Objektformel zur Feststellung von Menschenwürdeverletzungen	130
2. Kritische Stimmen in der Literatur zur Objektformel	135
3. Die „Ergänzung“ der Objektformel durch das BVerfG	138
4. Eigene Bewertung der Tauglichkeit der Objektformel unter Einbeziehung der Ergänzung durch das BVerfG	140
III. Die Ensembletheorie	144
IV. Zusammenfassende Bewertung	147
I. Zur Normstruktur des Art. 1 Abs. 1 GG	151
I. Art. 1 Abs. 1 GG als Grundrecht	151
II. Das „Problem der Unantastbarkeit“ – Absolute Geltung oder Abwägbarkeit?	160
1. Die Auffassung von der absoluten Geltung des Art. 1 Abs. 1 GG	160
2. Die Auffassung von der Notwendigkeit der Abwägung der Menschenwürde mit anderen Gütern von Verfassungsrang	162
3. Der Umgang mit der Absolutheit der Menschenwürde in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und dessen kritische Bewertung in der Literatur	164

4. „Vermittelnde Lösungsvorschläge“ in der Literatur	168
a) Die These vom Doppelcharakter des Art. 1	
Abs. 1 GG als Regel und Prinzip	169
b) Die These von der „Zwei-Satz-Struktur“ des Art. 1	
Abs. 1 GG	172
c) Die These von der Zulässigkeit einer qualifizierten	
Abwägung	175
d) Herdegens Konzept einer „wertenden	
Gesamtwürdigung“ zur Konkretisierung des	
absoluten Würdeanspruchs	178
e) Hains Konzept einer prinzipienimmanenten	
Abwägung	182
5. Eigene Stellungnahme für eine normimmanente	
Bestimmung des konkreten Menschenwürdeschutzes	184
III. Das Verhältnis des sich aus Art. 1 Abs. 1 GG ergebenden	
Abwehrrechts gegen staatliche Eingriffe zu dem Anspruch	
auf Schutz der Menschenwürde durch den Staat	188
1. Aus Art. 1 Abs. 1 GG abzuleitende Ansprüche auf	
Abwehr und Schutz	188
2. Die Entscheidung des BVerfG zum	
Luftsicherheitsgesetz	189
a) Der Gegenstand der Entscheidung des BVerfG zum	
Luftsicherheitsgesetz	189
b) Das Verhältnis des Art. 1 Abs. 1 GG zum Schutz des	
Lebens nach Art. 2 Abs. 2 GG	190
c) Die Menschenwürde als Sperre gegenüber	
staatlichen Abwehrmaßnahmen, die mit dem Tod	
nicht an einem Angriff beteiligter Dritter verbunden	
wären	195
d) Die Kritik an der Entscheidung des BVerfG	
zum LuftSiG	198
3. Diskussion eines möglichen Rangverhältnisses von	
Schutzpflichten und Abwehrrechten	202
a) Die Herleitung der Schutzpflichten des Staats aus	
den Grundrechten	202
b) Die Auffassung von der Gleichrangigkeit	
von Schutzpflichten und Abwehrrechten im	
mehrpoligen Verfassungsrechtsverhältnis auch bei	
Betroffenheit der Menschenwürde	203

c) Die Auffassung vom Vorrang des Abwehrrechts gegenüber zur Erfüllung der Schutzwicht notwendigen Eingriffen in das Lebensrecht Unschuldiger	206
d) Eigene Stellungnahme für eine normimmanente Bestimmung des konkreten Menschenwürdeschutzes auch im mehrpoligen Verfassungsrechtsverhältnis	210
4. Überlegungen zur normimmanen Bestimmung des konkreten Menschenwürdeschutzes bei Eingriffen in das grundrechtlich geschützte Leben unschuldiger Betroffener	212
a) Das Argument der „erzwungenen Gefahrengemeinschaft“	212
b) Das Argument der Verpflichtung zur Rettung der alleine rettbarer Menschen	213
c) Der Aufopferungsgedanke und das Argument von der notwendigen Handlungsfähigkeit des Staats	217
5. Das besondere Problem der „Rettungsfolter“	225
 J. Beginn und Ende des Menschenwürdeschutzes	231
I. Der Würdeschutz vorgeburtlichen Lebens	231
1. Die Rechtsprechung des BVerfG zum Würdeschutz schon des Embryos	231
a) Lebens- und Menschenwürdeschutz für den Embryo jedenfalls ab dem Zeitpunkt der Nidation und Individuation	231
b) Die vom BVerfG entwickelten Grundsätze zum Umfang der Schutzwicht gegenüber dem Embryo	232
2. Die Ablehnung jedenfalls eines subjektiven grundrechtlichen Würdeschutzes des Embryos in Teilen der Literatur	236
3. Die Bejahung des grundrechtlichen Würdeschutzes des Embryos in der Literatur schon von der Befruchtung der Eizelle an	245
4. Differenzierende Ansätze in der Literatur	249
5. Eigene Stellungnahme	251
II. Postmortaler Würdeschutz	257

K. Exemplarisch benannte Felder der praktischen Relevanz der Menschenwürdegarantie	261
I. Die Bedeutung des Art. 1 Abs. 1 GG für die Freiraumabsicherung und den Schutz der Selbstbestimmung durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht	261
1. Die Entwicklung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	261
2. Der Schutz eines Kernbereichs der privaten Lebensgestaltung durch Art. 1 Abs. 1 GG	265
3. Die Rechtsprechung des BVerfG zur Bestimmung und zum Schutz des Kernbereichs der privaten Lebensgestaltung	268
4. Kritik und Bewertung der Rechtsprechung des BVerfG	273
II. Das Recht auf Sicherung des Existenzminimums	278
L. Abschließende Thesen	282
Literaturverzeichnis	291